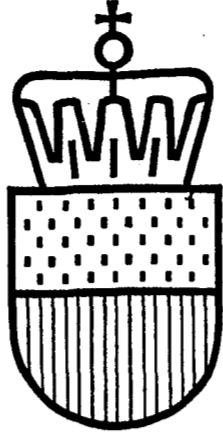


# Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich sfr 22.—, halbjährlich sfr 11.50, vierteljährlich sfr 6.—. Ausland jährlich sfr 42.—, halbjährlich sfr 22.—.  
Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen.  
Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen.  
Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zelle: Anzeigen Reklame  
Inland . . . . . 13 Rp. 30 Rp.  
Schweiz . . . . . 16 Rp. 35 Rp.  
Übriges Ausland . . . . . 18 Rp. 40 Rp.  
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37.  
Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer  
Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ — 9490 Vaduz, Mittwoch, 24. Mai 1967

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

101. Jahrgang — Nr. 76

## Fachkräftemangel der Staatsverwaltung

Mangel an einheimischen Fachkräften darf nicht zu einer Vernachlässigung dringender öffentlicher Aufgaben führen

Im Zusammenhang mit der Neubesetzung der zuständigen Stelle für die Rüfeverbauungen, die durch Ableben des Fachbeamten seinerzeit vakant geworden war und vorübergehend dem Bauamt zugeteilt wurde, schrieb die Fürstl. Regierung vor einiger Zeit eine neue Stelle aus. Als einziger Fachmann meldete sich ein Nicht-Liechtensteiner, der indessen schon längere Zeit in unserem Lande tätig und als qualifizierter Fachmann ausgewiesen ist. Angesichts der Tatsache, dass die Betreuung unserer Rüfen eine vordringliche Aufgabe darstellt, die vom f. l.

Bauamt mit dem derzeitigen Personalbestand nicht allein bewältigt werden kann, stellt die Regierung den Antrag, die Anstellung des nicht-liechtensteinischen Fachmannes zu bewilligen. Der Regierungsantrag, aus dem wir nachstehende Erläuterungen zitieren, wird vom Landtag in seiner Nächsten Sitzung, am 1. Juni, behandelt:

Im Jahre 1937 hat die Regierung über Anregung des Landtages ein verantwortliches Organ für die landschäftliche Rüfeaufsicht bestellt, das der Regierung unterstand und für sämtliche Rüfeverbauungen verantwortlich war. Durch das Ableben dieses Beamten war die Regierung gezwungen, diese Aufgabe vorübergehend dem Bauamt direkt zuzuteilen.

In Anbetracht der Tatsache, dass das Bauamt ohnehin Mangel an technischem Personal leidet, bestand nur im geringen Masse die Mög-

lichkeit, die erforderlichen Rüfebauarbeiten zu bewältigen, d. h. es wurden nur die wirklich dringendsten Arbeiten getan, soweit die Bauunternehmer für diese Arbeit überhaupt Interesse zeigten.

Unter diesen Umständen und, der grossen Verantwortung bewusst, sah sich die Regierung gezwungen, die Bearbeitung des Rüfebauwesens wieder einem Beamten, der dem Bauamt zugeteilt ist, zu übertragen. Die Ausschreibung hat eine einzige Bewerbung ergeben, und zwar Herrn Dipl. Forstwirt Hubert Wenzel, deutscher Staatsangehöriger.

Artikel 107 der Verfassung verlangt für die Anstellung im liechtensteinischen Staatsdienst das liechtensteinische Staatsbürgerrecht; Ausnahmen sind nur mit Zustimmung des Landtages zulässig. Die Regierung vertritt die Auffassung, dass eine Ausnahmesituation gegeben ist.

*Tribüne*  
DER FREIEN MEINUNG

Zur «anderen Meinung» . . .

Zur Einsendung vom 18. Mai in Ihrem Blatt: Selbstverständlich gäbe es eine Reihe anderer aktueller (um nicht wiederholen zu müssen «aktuellerer») Themen, mit denen sich das Jugendparlament auseinandersetzen könnte bzw. nebenbei bemerkt es auch tut. Weshalb aber soll nicht gerade das Jugendparlament sich mit Problemen wie Frauenstimmrecht oder Erleichterung der Einbürgerung Alteingesessener befassen, weshalb nicht zu seinen Ansichten offen stehen und diese dann auch den zuständigen Stellen bekanntgeben nur mit dem Ersuchen — nicht, wie geschrieben wurde, mit der «Forderung» —, dessen Ueberlegungen zu prüfen, eventuell sogar Massnahmen in die Wege leiten oder aber auch die Stellungnahme dazu dem Jugendparlament mitzuteilen? Sicherlich ist es fehl am Platze zu behaupten, dass es unrealistisch vom Jugendparlament sei, sich mit solchen Fragen zu befassen, bei denen jahrelang überhaupt nichts geschehen ist, ja dass das Jugendparlament diese sogar übers Knie brechen wolle. Ich bin überzeugt, dass das Jugendparlament — vor allem doch, weil es sich das Parlament der «Jugend» nennen darf — keinen Schritt zu viel gemacht hat; ganz abgesehen davon, dass dessen Ueberlegungen — wie sie im berüchtigten Brief an die Gemeinden dargelegt wurden — wohl nicht leicht von der Hand zu weisen sind. (Bi)

Wie schon dargestellt, stehen in der Rüfeverbauung Aufgaben an, die ohne Verzug gelöst werden müssen. Das Bestreben, nur liechtensteinische Staatsbürger für den Staatsdienst zu gewinnen, darf nicht dazu führen, dass die verantwortlichen Organe des Staates ausser Stande gesetzt werden, an dringend anstehenden Aufgaben heranzugehen. Da sich bei Ausschreibungen von Staatsstellen, die vom Bewerber eine fachliche Qualifikation erfordern, mehr und mehr keine liechtensteinischen Staatsbürger melden bzw. nur solche, die die verlangten Qualifikationen nicht erfüllen, steht die Regierung vor einem grundsätzlichen Problem. Dieses Problem der Personalrekrutierung ist umso schwerer zu lösen, als im Kleinstaat eine eigentliche Personalplanung überhaupt nicht möglich ist. Der Regierung als verantwortliches Organ bleibt bei der gegebenen Situation keine andere Wahl, als auf qualifizierte Ausländer

## Fronleichnam

(Mr.) Ich bin die Fronleichnamsprozession mitgegangen. In einem ganz katholischen Dorf. Habe die Pracht der geschmückten Strassen und Häuser bewundert. Und gestaunt ob der zahlreichen Anteilnahme von Volk und Behörden. Tatsächlich ein Bekenntnis zum eucharistischen Heiland. Priester und Volk huldigten Christus dem Heiland der Welt. Dem, der Weg und Wahrheit und Leben ist. Dem, den die Welt braucht. Die Prozession machte mich ernst und nachdenklich. Ich dachte nach über mich und über das Volk. — Still und ergriffen trägt der Priester den Erlöser der Welt durch die Strassen und Wege des Dorfes. Niemandem andern ist diese erhabene Aufgabe zuteil, niemand sonst ist mit dieser Würde beschenkt. Vor Dem, den der Priester in der Monstranz trägt, beugt sich alles, selbst die Männer der hohen Regierung. Durch Christus wird auch dem Priester hohe Verehrung zuteil. Und mit Christus steht auch der Priester im Mittelpunkt der Prozession. Auf Christus und den Priester schauen die Gläubigen mit einem Blick. Ja, sie schauen fast noch mehr auf den Priester. Prüfend und fragend: Bis Du dieser heiligen Würde entsprechend heilig? Bist Du wirklich Mensch, aber doch der Reihe der Menschen entwachsen? — Ja, ich verstehe die Frage des gläubigen Volkes. Und der mich berufen hat, fragt durch das Volk. Meine Lebensaufgabe ist, Christus hinauszutragen, Christus hinauszustrahlen. Ein zweiter Christus muss der Priester sein. Christus will durch den Priester zur Welt kommen und zu den Menschen sprechen. Diese Tatsache erschüttert mich, macht mich klein und stumm, Mein Heiland, Du weisst alles, Du weisst auch, dass ich Dich liebe. Und Du mein Volk vergiss doch nicht für den Priester zu beten. — Wenn der katholische Christ den eucharistischen Heiland im Herzen trägt, wenn er den Leib des Herrn empfangen hat, und dann vom Gotteshaus heimgeht, durch Strassen und Gassen, dann geht mit ihm Christus. Der gleiche Heiland, den der Priester in der Prozession trägt, geht, aufs engste mit dem Christ verbunden, in die Heim- und Werkstätten. Christus wird durch das katholische Volk in die Welt getragen. Und wie die Gläubigen prüfend auf den Priester schauen, so schauen die Welt, die Laien, und Abgefallenen, die Un- und Andersgläubigen prüfend auf jeden einzelnen Katholiken, ob er dieser unbegreiflichen Sonderstellung auch entsprechend lebe und liebe. — Katholiken, dieser prüfende Blick und diese trockene Frage der Weltmenschen muss uns besinnlich machen! Genug hören wir ja den Vorwurf: «Die sind um kein Haar besser als die andern.» Eine katholische Gemeinde muss das Kennzeichen grosszügiger Gottes- und Nächstenliebe auf der Stirn tragen. Sie muss weniger Streit und Hader vor die Schranken des Gerichts bringen. Es muss weniger böse Mäuler geben, dafür mehr Verzeihung und Barmherzigkeit. Christus — Christ! Christ! Leben — Christliches Leben!

## Die Alpen-Postkurse verlängert

Postautofahrplan auch den Zugverbindungen besser angepasst

Der ab Fahrplanwechsel (28.5.67) gültige Postautofahrplan musste vor allem wegen der zahlreichen Aenderungen im schweizerischen und internationalen Zugverkehr angepasst werden. Neuerungen und wichtige Aenderungen sind:

**Buchs — Vaduz — Trübbach — Sargans**  
Kurs 213 verkehrt 10 min später; Buchs ab 18.15, Vaduz an 18.30. Kurs 57 wartet den Eilzug 435E von St. Gallen ab und verlässt Buchs erst 19.20, Mäls an 19.52. — Kurs 42 fährt Vaduz ab 12.14, Buchs an 12.30, um die Schnellzüge nach Basel, ab 12.40, und nach St. Gallen, ab 12.38, zu erreichen. Der Arbeiterkurs Trübbach — Vaduz (an 12.22) kann somit nicht mehr abgewartet werden. Kurs 208 Mäls — Vaduz (Montag bis Freitag), an 15.00, wird mangels genügender Frequenz aufgehoben; als Ausgleich fährt der bisherige Samstagskurs 52 an allen Werktagen und 10 min früher, Mäls ab 16.10, Vaduz an 16.30. Der abendliche Arbeiterkurs vom Oberland, je Montag bis Freitag, erscheint neu im Fahrplan: Mäls ab 17.20, Schaan an 17.58, Schaan ab 17.59, Vaduz an 18.08.

**Buchs — Feldkirch**  
Die letzte Verbindung wird wegen der Zug-

ankünfte in Buchs spätergelegt: Buchs ab 19.20, Schaan ab 19.26, Feldkirch an 20.04. Anschluss nach Ruggell: Eschen ab 19.40.

**Vaduz — Malbun**  
Der abendliche Arbeiterkurs nach Triesenberg erscheint neu im Fahrplan: Vaduz ab (Montag bis Freitag) 18.05, Triesenberg an 18.20, Triesenberg ab 18.21, Vaduz an 18.35. Die bisherigen Kurse 101/102 und 103/104, Vaduz ab 18.21 und 18.36, werden zusammengelegt: neu Vaduz ab (täglich) 18.36, Triesenberg an 18.56, Triesenberg ab 19.02, Vaduz an 19.22.

**Triesenberg — Gaflei**  
Die Linie ist in einen Postautohaltekurs umgewandelt worden. Der Fahrplan bleibt sich gleich bis auf die Rückfahrt am Abend: Gaflei ab: Montag bis Freitag (16.40), Samstag und Sonntag (17.15), in beiden Fällen mit schlankem Anschluss in Triesenberg nach Vaduz. Die Fahrkarten können ab Vaduz direkt gelöst werden: einfach Fr. 3.20, retour Fr. 4.80; ab Triesenberg einfach Fr. 1.80, retour Fr. 2.80. Die Betriebsdauer der Alpenkurse (Malbun — Gaflei) ist um eine Woche verlängert worden (11.6. — 17.9.67). Wir bitten Sie, die weiteren Aenderungen dem Fahrplan zu entnehmen.

## Opernkonzert des Sängerbund Vaduz

Würdiger Auftakt zur Hundertjahrfeier im Besein I. D. Fürstin Gina und Prinz Nikolaus von Liechtenstein

Zu einem Publikumserfolg gestaltete sich am Sonntagabend im Vaduzer Rathausaal das Jubiläumskonzert des Männergesangsvereins Sängerbund Vaduz dank einer Vortragsfolge, die die volkstümlichsten und beliebtesten Opern-melodien brachte und die gerade von den Vaduzer Sängerinnen und Sängern nach besten Kräften in ihrer Schönheit wiedergegeben wurden. Werkwahl und Einbezug eines renommierten Provinz-Beruforchesters prägten diesen Abend zu einem denkwürdigen Ereignis in der Vereinsgeschichte und sind so recht dazu angetan, als festliche Ouvertüre für das vom 9. bis 11. Juni währende grossangelegte Jubelfest zu gelten. Einzig nachteilig wirkte wiederum die Beengtheit des an sich schönen, historisch bemerkenswerten Rathausaales. Man hätte diesem Konzert bessere akustische Verhältnisse gewünscht und damit mehr Resonanz, was die klanglichen Interpretationen anlangt, aber auch mehr Resonanz hinsichtlich einer breiteren Publikumswirkung, da noch weitere Bevölkerungskreise sich für das ausverkaufte Konzert interessierten. «Liechtenstein — weltweit» — das ist nicht allein ein origineller Slogan. «Liechtenstein weltweit» — das gibt über die Realität der

wirtschaftlichen Beziehungen hinaus auch das Ansehen wieder, Präsenz und Image, dessen das Fürstentum sich erfreut. Von daher und sicherlich auch von den örtlichen Gegebenheiten her drängt sich immer wieder der Wunsch nach einem neuen repräsentativen Saalbau auf, der in besonders ansprechender Form im Rahmen des projektierten Kongresshauses Wirklichkeit werden könnte.

Das Schwäbische Symphonie-Orchester Reutlingen exekutierte unter der Stabführung von Kapellmeister Wilhelm Stärk gründlich und exakt zu Beginn Mozarts «Titus-Ouvertüre» und war im Vorspiel zum 3. Akt «Lohengrin» mit noch mehr Engagement am Werk. Das geschätzte südwestdeutsche Provinzorchester hüllte alle anderen Programmnummern in jene konzertane Gewandung, die der Festlichkeit des Anlasses gemäss war. Dabei liegen diesem Beruforchester Weber, Wagner und Lortzing naturgemäss am nächsten, doch kam auch die zauberhafte Klangpalette eines Puccini zur Geltung.

Voller Ambitionen steckt der ad-hoc-Chor der Vaduzer Damenwelt. Diese Soprane und Alte zeigten vor allem im Bräutchor Hingabe und

Musikalität im chromatischen Chorpart, während der Summchor aus der «Butterfly» Gelegenheit bot, die Stimmen in verhaltene und hohe Sphären zu führen. Dieser Frauenchor mischte auch beispielsweise in der Lortzing-Szene mit, verlieh dem Abend zusätzliche Klangfarbe, Glanz und jene Note, deren nun einmal auch der Männerchor Vaduz weder im Konzert noch im Leben entbehren kann. Die jubelnden Herren selbst, einesteils in Freude und im Bewusstsein über die hundertjährige Tradition, andererseits bereits in Sorgen über die Organisation der Festivität, kamen gleich in Mozarts Chor der Priester «O Isis und Osiris» vorteilhaft zur Geltung: Sie sangen hier mit gepflegter Tongebung und Hingabe die wehevollen Melodien. Ihr Bestes gaben sie auch im gründlich einstudierten Jägerchor und Matrosenchor, wenngleich man da und dort noch etwas mehr Fülle und Temperament gerne hingenommen hätte. Präzise Schulung bekundete auch der Jubelverein mit dem Frauenchor in den folgenden Nummern, schön gerundet war der Pianissimoklang in der Kirchenszene, und eine beachtliche Gesamtleistung gab es insbesondere auch im Finale, dem «Einzug der